

V d
825



h.



h. 43, 28

V 2
825

Neues Lied

von denen

Brandenburgis. Soldaten,

wie sie vor

Ihro Majestät

dem

König in Pohlen,

exerciret,

Aufgesetzt von einem,

Der es mit Verwunderung selbst mit
angesehen hat.

Im Monath Junii 1728.

BIBLIOTHECA
VICKAVIANA



1.
Nach König Friederich August,
Der Pohlen und der Sachsen Lust,
Zu König Friedrich Wilhelm kam,
Und der Sohn in Berlin aufnahm,
Da war gewiß was rechts zu sehn,
Das sonst nirgends noch geschahn.

2.
Weil man daselbst, wie bekandt,
Vierzehn Regimente fand,
Die theils zu Fuß und theils zu Pferde,
Der gleichen wohl noch nicht die Erde
An Größe und an Herrlichkeit
Jemahls gesehen weit und breit.

3.
So wurden selbe exercirt,
Die Trommel voller Lust gerührt,
Die Pauken und Trompeten klungen,
Dabey sich auch die Fahnen schwungen,
Ein Regiment marchirte auf,
Und stellte sich flugs zu Hauff.

4.
Die Leute waren wohl rangirt,
Wie sichs in Brandenburg gebührt,
Da ritt der Major vorn Flügel,
Und rennete mit vollem Zügel,
Recht in die Mitte vor die Front,
Daß er sie übersehen kont.

5.
Da fing sich das Commando an,
Wie man allhier erleben kan;
Das Bataillon soll exerciren,
Gleich hörte man die Trommel rühren,
Die rückten hinter den Major,
Der Flügel-Mann der trat hervor.

6.
Das war ein schrecklich großer Mann,
Als man wohl einen sehen kan,
Ja einer von den Enacks-Brüdern,
Hoch, fest und stark von Brust und Gliedern,
Ich gieng ihm, daß sich Gott erbarm!
So groß ich bin, kaum untern Arm.

7.
Es sahe das Bataillon
Auf diesen schönen Martis-Sohn,
Was er that, thaten alle mitte,
Man trate flugs mit gleichem Schritte,
Man schlug so stark an das Gewehr,
Als wenn man gar des Henckers wär.

8.
Es schien, als hätten allzumahl,
So viele ihrer an der Zahl,
Nur einen Fuß und ein paar Hände,
So frisch ging alles in der Wende,
Ein Heben, Schlagen, Schritt und Tritts,
Da exercir der Geyer mit.

9.
Das lernest du wohl nimmermehr,
So dacht ich damahls ungefähr,
Drauff liesse man die Trommel rühren,
Und das Bataillon chargiren,
Da wars im Laden ja so flink,
Als ich ein Gläßgen Bier austrink.

10.
Kaum war der eine Schuß gethan,
So stunde wieder schon der Hahn,
Und das Gewehr war neu geladen,
Gott, dacht ich, der behütt in Gnaden!
Wenn euer Feind im Felde wär,
Ihr schößt ihn zehnmahl von der Mähr.

70. 875 EK

11.

Zuletzt beyhm Bataillon qvarrée,
Und Hecke Feur da wurd mir weh,
Weil die Granaten mir zu Füßen
In tausend Stücken springen müssen.
Ich lief, und dacht: Ein schneller Fuß,
Und weit davon, ist gut beyhm Schuß.

12.

Als sie nun vollends aufmarchirt,
Da wurde mir das Herz gerührt,
Denn ich sah da die schönsten Leute,
Gepuzet und gerüst zum Streite,
So, das gewiß kein Potentat
Nicht solche schöne Leute hat.

13.

Die Reuter hab ich auch gesehn
Sich mit den Pferden wendend drehn,
Und denn zu Fusse exerciren.
Es will mir aber igt gebühren,
Das ich sey auf den Wunsch bedacht
Vor den, der uns die Lust gemacht.

14.

Es lebe Friedrich Wilhelm wohl!
Das sonst stolze Glücke soll
Sich stets zu seinen Füßen schmiegen,
Es muß sein Feind vor ihm erlegen,
Es leb auch lang zu unsrer Lust
Der König Friederich August!



me



ULB Halle
007 371 047

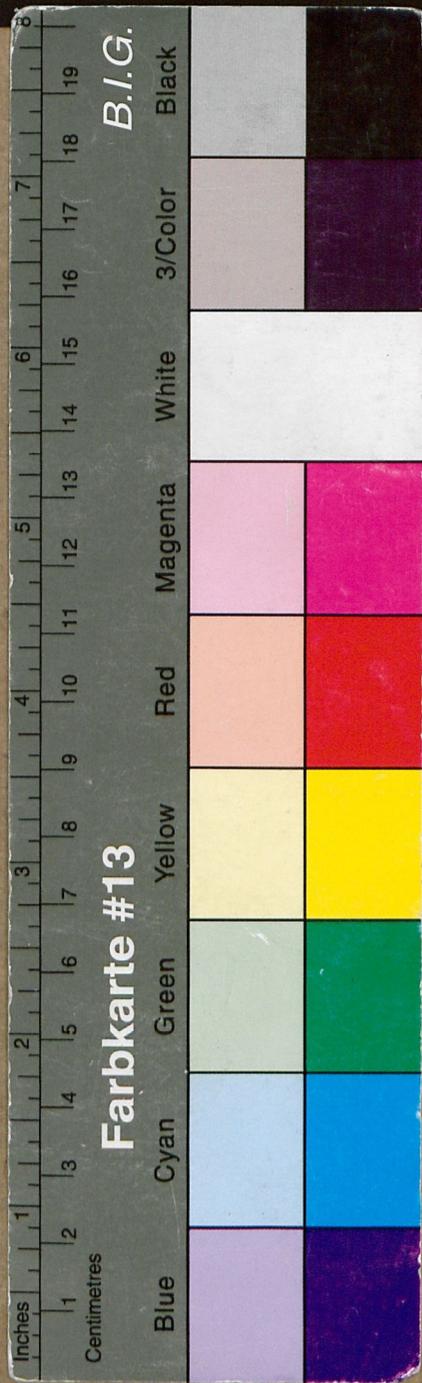
3



1078







h. 43, 28

V 2
825

60

Neues Lied

von denen

Brandenburgis. Soldaten,

wie sie vor

Ihro Majestät

dem

König in Böhlen,

exerciret,

Aufgesetzt von einem,

Der es mit Verwunderung selbst mit
angesehen hat.

IBLIOTHECA
VICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Im Monath Junii 1728.

